

Gemeindekonzeption



der

Evangelisch-lutherischen

Kirchengemeinde

Harsewinkel

Evangelisch-lutherische
Kirchengemeinde Harsewinkel

Clarholzer Str. 25
33428 Harsewinkel

Tel.: 05247 / 21 30
Fax: 05247 / 10 838

www.EvKircheHarsewinkel.de
E-Mail: Ev.KircheHarsewinkel@t-online.de

I. KURZPROFIL

Unsere Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde, die zum aus acht Kirchengemeinden gebildeten Kirchenkreis Halle/Westf. gehört, nimmt in diesem eine besondere Stellung ein.

Sie liegt nicht nur an dessen katholisch geprägter südlicher Grenze, sondern ist auch die einzige Diasporagemeinde des Kirchenkreises am Ostrand des Bistums Münster.

Von dieser besonderen Lage geprägt, zeigt sich unsere Gemeinde äußerst agil und macht durch ihre vielfältigen Aktivitäten sowohl im kirchlichen als auch im politischen Raum auf sich aufmerksam.

Sie lebt für, von und mit den Menschen mit weit offenstehenden einladenden Türen.

Auf eine Kurzform gebracht lautet ihr Selbstverständnis:

CHRISTLICH ENGAGIERT:
VERBINDLICH, VISIONÄR
UND VOLLER LEBEN

II. EINLEITUNG

Das Presbyterium hat die Erstellung einer Gemeindekonzeption beschlossen, welche in der Zeit von Februar 2007 bis Januar 2009 erarbeitet

wurde. Unter Begleitung der Gemeindeberatung hat eine Arbeitsgruppe aus Haupt-, Neben- und Ehrenamtlichen in mehreren Schritten die Grundlagen für diese Konzeption ausgearbeitet.

Auslösend dafür waren Vorgaben der Landeskirche und des Kirchenkreises an alle Gemeinden, eine Konzeption zu erstellen. Die Landessynode reagierte mit ihrem Beschluss auf insbesondere finanzielle Probleme, die sich bereits seit längerem angekündigt hatten. Da spürbare Mindereinnahmen abzusehen sind, wurde es höchste Zeit für die Erarbeitung von Zukunftskonzeptionen unter Berücksichtigung dessen, was die Gemeinde auch weiterhin leisten will und sollte.

Gleichzeitig gab es Überlegungen innerhalb unserer Gemeinde, eine solide Zukunftsplanung einzuleiten.

Im Spannungsfeld von größtmöglicher Breite des kirchengemeindlichen Engagements und der langfristigen Finanzierbarkeit gilt es, richtungsweisende Entscheidungen zu treffen.

So tun sich in finanzieller Hinsicht vor allem folgende Fragen auf:

- Kann unsere Gemeinde weiterhin im bisherigen Maße ihren sozialen Verpflichtungen nachkommen ?

- Ist aufgrund der sich möglicherweise verändernden personellen Situation eine Eingrenzung der gemeindlichen Tätigkeitsbereiche zu erwarten?

- Müssen weitere Einnahmequellen erschlossen werden?

Unsere Gemeinde wird sich in Zukunft stärker als zuvor einer permanenten Qualitätsanalyse stellen müssen. Unsere Ansprüche werden zukünftig deutlicher an den zur Verfügung stehenden personellen Möglichkeiten und den finanziellen Mitteln gemessen werden müssen. Im Presbyterium und der Arbeitsgruppe „Gemeindekonzeption“ besteht Einigkeit, dass die finanziellen Probleme bedacht und im Auge behalten werden müssen, jedoch zunächst die Beschäftigung mit der inhaltlichen Ausrichtung unserer Gemeindegemeinschaft Vorrang vor finanziellen Fragen haben soll.

Die Aufgabe dieser Gemeindekonzeption liegt darin, Grundlagen für gemeinsam verantwortete Entscheidungsprozesse zu schaffen.

Dies setzt eine Analyse unserer Gemeinde voraus, denn nur eine möglichst genaue Beschreibung der Ist-Situation kann Aufschluss über die Notwendigkeit einzuleitender Maßnahmen geben.

III. GEMEINDEANALYSE

Unsere aus etwa 4.000 Mitgliedern bestehende Gemeinde umfasst geographisch die Ortsteile Harsewinkel und Marienfeld. Gegründet wurde sie im Jahr 1954, nachdem viele Flüchtlinge und Vertriebene, vornehmlich aus Schlesien, seit 1945 hier sesshaft wurden.

Die Zahl der Gemeindeglieder unserer jungen Diasporagemeinde in der Kleinstadt Harsewinkel steigt seitdem stetig an.

In unserer Gemeinde sind seit dem Jahr 2004 zwei Pfarrstellen mit jeweils 100% Dienstumfang eingerichtet. Bezogen auf die Zahl der Gemeindeglieder ist dies eine gute personelle Ausstattung, für die wir dankbar sind. Eine Gemeindepädagogin im Ruhestand, die weiterhin ehrenamtlich diakonische und seelsorgerliche Aufgaben übernimmt, trägt ihren Teil zu der Vielfalt der pastoralen Arbeitsfelder bei.

In dieser Situation hat es unsere Gemeinde bislang verstanden, ihre Kernaufgaben zu erfüllen und darüber hinaus in vielen Bereichen mit einem hohen Innovationspotential aktiv zu sein.

Ein Fundament unseres gemeindlichen Lebens bildet eine große Anzahl und Vielfalt an Gottesdiensten, die zunehmend durch eine immer größere Zahl von Chören und



Instrumentalkreisen aller Altersgruppen begleitet werden.

Ein Schwerpunkt liegt in der Kinder- und Jugendarbeit. Ein Kindergarten, zwei Jugendhäuser in beiden Ortsteilen, aufsuchende Jugendarbeit mit russlanddeutschen Jugendlichen, sowie gemeindliche Kinder- und Jugendgruppen und mehrere Freizeiten für Kinder und Jugendliche vervollständigen das Angebot.

Auf sehr differenzierte Weise geht unsere Gemeinde auf die Bedürfnisse älter werdender Gemeindeglieder ein. Offene Angebote für jüngere Senioren, Gruppen für ältere Senioren, sowie viele Besuche zeigen eine große Vielfalt.

Einen großen Raum nimmt die diakonische Gemeindegliederarbeit ein. Regelmäßige Krankenhausbesuche, Mitarbeit in der Hospizbewegung und viele Kooperationen mit anderen sozial tätigen Partnern ermöglichen eine umfangreiche Betreuung unserer Gemeindeglieder.

Schon früh haben wir die Notwendigkeit erkannt, die Inhalte unserer Arbeit auch zu kommunizieren und halten deshalb eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit für wichtig.

Aufgrund der Diasporasituation kommt der ökumenischen Arbeit eine besondere Bedeutung zu. Die Kontakte zu den katholischen und orthodoxen Schwesterkirchen sind von

gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Viele gemeinsame Aktivitäten sind Ausdruck dieses vertrauten Miteinanders.

Einen besonderen Platz im Bereich ökumenischer Partnerschaften nimmt hierbei der Weltladen ein.

Diese umfangreiche Gemeindegliederarbeit wird ermöglicht durch das Miteinander von haupt-, neben- und mehr als 200 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, deren Gewinnung und Begleitung eine entscheidende Aufgabe unserer Gemeindegliederarbeit ist.

Aufgrund unserer Arbeit auch in der politischen Gemeinde erfahren wir von dort ein hohes Maß an Unterstützung und Akzeptanz. Die Zusammenarbeit mit den politischen Gremien ist von gegenseitigem Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Die Arbeit in den beiden Jugendhäusern, die aufsuchende Jugendarbeit und die Arbeit im Jona-Kindergarten wird zu 100% refinanziert. Das spiegelt das große Vertrauen der Kommune in unsere Arbeit wider.

Ein weiterhin breites inhaltliches Angebot für alle Altersgruppen darf nicht an finanziellen Problemen scheitern. Dies kann in einigen Bereichen nur dann gelingen, wenn die Kooperationen mit der Kommune auch in Zukunft gepflegt werden.

IV. LEITBILD

Das oben kurz und prägnant formulierte Selbstverständnis findet seine Grundlage in dem für unsere Gemeinde bestehenden Leitbild.

Es zeigt unser christliches Verständnis für das gemeindliche Miteinander und soll uns eine Orientierung für unser Handeln und Entscheiden geben:

DER GEMEINSAME CHRISTLICHE GLAUBE FÜHRT VIELE MENSCHEN UNTERSCHIEDLICHER HERKUNFT, FÄHIGKEITEN, TALENTE UND JEDEN ALTERS IN EINEM OFFENEN HAUS ALS GEMEINDE ZUSAMMEN.

UNSERE GEMEINDE BIETET UNS ALS IHREN MITGLIEDERN IM GEGENSEITIGEN GEBEN UND NEHMEN DIE SICHERHEIT UND GEBORGENHEIT, EIGENE MEINUNGEN ZU VERTRETEN UND DADURCH DIE GEMEINDE LEBENDIG UND ZUKUNFTSORIENTIERT ZU GESTALTEN.

(1) CHRISTLICHER GLAUBE

Vor dem Hintergrund unseres evangelischen Glaubens stellt unser Leben uns vor Fragen, auf die wir gemeinsam Antworten suchen und finden müssen. Dies findet in klassischen Veranstaltungen statt (Gottesdienste, Gruppen und Kreise) aber auch in offenen Angeboten, die vielfältig Anstoß zur Diskussion geben (Studienreisen, Kirche und Küche, Radtouren, Familienangebote u.v.m.).

Aufgrund unseres christlichen Menschenbildes wird in Kooperation mit Kommunen, Trägern von Organisationen und Schulen gewirkt und gehandelt. Die Übernahme von Trägerschaften für bestimmte Arbeitsbereiche hat hier ihre Grundlage.

(2) HERKUNFT, FÄHIGKEITEN, TALENTE UND ALTER

Unser Ziel ist es, jeden Menschen, der in unserer Gemeinde Heimat sucht, mit seinen Gaben und Fähigkeiten, aber auch mit seinen Bedürfnissen und Fragen zu empfangen und zu akzeptieren.

Jedes Mitglied, aber auch Nichtmitglieder unserer Gemeinde können ihre Talente und Fähigkeiten in die Gemeinde einbringen und dementsprechend Aufgaben und Ämter übernehmen. Bei ihrem Handeln treffen sie auf Rücksicht und Toleranz. Außerdem werden sie in unserer Gemeinde bewusst begleitet und gegebenenfalls auch kritisch hinterfragt. Mit der gegenseitigen Akzeptanz entwickelt sich die notwendige Wertschätzung. Die Vielfalt des Gemeindele-



bens entsteht dadurch, dass Menschen unterschiedlicher Herkunft, Fähigkeiten, Talente und jeden Alters sich als Teil eines Ganzen verstehen.

(3) OFFENES HAUS

Unsere Gemeinde ist wie ein Haus mit offenen Türen. Es lädt alle ein und bietet in unterschiedlichen Räumen und an unterschiedlichen Orten eine lebendige und vielfältige Begegnung mit dem christlichen Glauben.

(4) SICHERHEIT UND GEBORGENHEIT, EIGENE MEINUNGEN ZU VERTRETEN

Die Vielfalt, in der sich Jung und Alt in der Gemeinde fröhlich wiederfindet, hat auch Raum für Typen und Originale.

Jeder wird in seiner Individualität unterstützt und gestärkt, so dass die Gemeinde im Gegenzug von dessen eingebrachtem Können und Wissen profitiert. Querdenken ist eine erwünschte Fähigkeit, die Neues erschließt und Horizonte eröffnet.

(5) LEBENDIG UND ZUKUNFTSORIENTIERT

Unkompliziert und offen wird die Fähigkeit zur Begeisterung für Bewährtes und Neues gelebt und gefördert. „Geht nicht? - Gibt's nicht!“ ist oftmals leitender Gedanke.

Die Präsenz der Gemein-

de in politischen und gesellschaftlichen Bereichen gibt die erforderliche Nähe, um auf anstehende Veränderungen zeitnah und effektiv reagieren zu können.

V. ZIELE UND SCHWERPUNKTE DER GEMEINDE

Auf der Grundlage der Gemeindeanalyse und des Leitbildes haben wir folgende Schwerpunkte unserer Gemeindegemeinschaft erkannt:

- (1) Gottesdienste
- (2) Kinder- und Jugendarbeit
- (3) Seniorenarbeit
- (4) Ökumene
- (5) Weltladenarbeit
- (6) Junge Familien
- (7) Frauen- und Männerarbeit
- (8) Kirchenmusik
- (9) Diakonie
- (10) Öffentlichkeitsarbeit

(1) GOTTESDIENSTE

Die große Zahl der Gottesdienste (ca. 280 pro Jahr) soll nicht reduziert werden. Neben den regelmäßigen Samstags- und Sonntagsgottesdiensten, sowie den Gottesdiensten an den großen Feiertagen werden weitere Gottesdienste mit besonderen Zielgruppen gefeiert:

Minigottesdienste, Kinderkirche, Kindergottesdiensttage, Schulgottesdienste, Familiengottesdienste, CU ({See You})-Gottesdienste und nicht zuletzt

ökumenische Gottesdienste werben für unseren Glauben und fordern auf, sich in unserer Gemeinde zu beteiligen. Außerdem werden Gottesdienste in den Altenheimen und im Krankenhaus gefeiert, die seelsorgerliche und tröstende Verbundenheit wiedergeben und die Menschen aufsuchen, die sich nicht mehr selbst auf den Weg machen können.

(2) KINDER- UND JUGENDARBEIT

Die offene und gemeindliche Kinder- und Jugendarbeit nimmt einen erheblichen Raum in unserer Arbeit ein. Sie soll weiterhin gefördert und nach Möglichkeit ausgebaut werden.

In den beiden Jugendhäusern „Die Villa“ und „Trockendock“ gestalten wir die offene Jugendarbeit möglichst nah an den Bedarfen der Jugendlichen. Unsere Kirchengemeinde ist mittlerweile der größte Veranstalter von Rockkonzerten in Harsewinkel.

Die gemeindliche Kinder- und Jugendarbeit erfasst nahezu alle Altersklassen und bietet neben dem Kindergarten von den Krabbel-, Kinder- und Jugendgruppen bis zu den Musikgruppen ein breites Spektrum an Möglichkeiten. Freizeiten für alle Altersgruppen von 8 bis 18 Jahren bilden eine wichtige Säule dieses Aufgabenfeldes.

Dieser Bereich ist uns deshalb so wichtig, weil die

Kinder- und Jugendarbeit die für die Zukunft entscheidende Zielgruppe erreicht. Eine positive Begegnung mit Kirche in Kindheit und Jugend ist ein tragfähiges Fundament für die kommenden Jahrzehnte. Diese Zielgruppe muss mit hohem Engagement angesprochen werden, damit sie im Erwachsenenalter das Gemeindeleben trägt und gestaltet.

Die ehrenamtliche Mitarbeit, besonders die der Jugendlichen, ist eine Bereicherung für das Jugend- und Kinderangebot, bieten ihnen aber auch die Möglichkeit, ihr eigenes Selbstbewusstsein zu stärken und für spätere gemeindliche Arbeiten zu motivieren.

(3) SENIORENARBEIT

Aufgrund der sich verändernden Altersstruktur unserer Gesellschaft und des gewachsenen Anspruchs älterer Menschen an das Leben muss die Seniorenarbeit nicht nur aufrechterhalten, sondern auch ausgebaut werden.

Die gestiegene Lebenserwartung führt häufig zu einer zunehmenden Vereinsamung älterer Menschen, der wir durch unsere Angebote, aber auch durch persönliche Besuche entgegenwirken wollen.

Im Blick auf die offene Arbeit mit den sogenannten „jungen Senioren“ sind Ehrenamtliche verstärkt in die schon bestehende Veranstaltungspalette



für diese Zielgruppe („Kirche und Kultur ab 60“) einzubeziehen, um die im Laufe eines Lebens erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse für andere nutzbar zu machen und so im gegenseitigen Geben und Nehmen Gemeinde zu gestalten.

(4) ÖKUMENE

In unserer Diasporagemeinde wird in besonderer Weise spürbar, dass das gemeinsame christliche Zeugnis in der Welt uns zu einem engen Miteinander der verschiedenen Konfessionen verpflichtet.

Im gemeinsam gelebten Glauben nach innen, im gemeinsamen Zeugnis nach außen und im Respekt vor den Traditionen der Mitschwestern leben wir in aller Unterschiedlichkeit eine versöhnte Kirche.

Dort, wo Gemeinsamkeiten gegeben sind, bzw. erweitert werden können, werden wir weiter tätig sein und nicht nachlassen.

(5) WELTARBEIT

Durch die Arbeit des Weltladens ist unsere Gemeinde über ihre Grenzen hinaus engagiert.

Sein Ziel ist es, mit dem Verkauf von Produkten, insbesondere aus Palästina, Namibia, und Mexiko, ein gerechtes Einkommen für deren Produzenten zu sichern. Die Weltladenarbeit leistet damit einen Beitrag zum ökumenischen

Lernen, zum Verständnis der Lebensumstände in anderen Ländern und Kulturen.

Der Weltladen hat sich zwar juristisch von der Kirchengemeinde getrennt, ist aber de facto ein Bestandteil der Kirchengemeinde. Er lebt von dem großen Einsatz seiner ehrenamtlich Mitarbeitenden.

Durch die Mitarbeit im Vorstand der „Stiftung Begegnung - Deutsch-palästinensisches Jugendwerk“ fördern wir Partnerschaften und Lernprozesse über kulturelle Grenzen hinweg.

(6) JUNGE FAMILIEN

Aus der Erfahrung, dass zahlreiche Krabbelgruppen die gemeindlichen Räumlichkeiten gerne nutzen aber kaum eine Verbindung zur Kirchengemeinde bestand, entwickelte sich schon vor einigen Jahren die Idee, Halbjahresprogramme mit Veranstaltungen zusammenzustellen, die für Krabbelkinder und/oder deren Familien interessant sind.

Die Angebotspalette ist weit gefächert. Sie reicht von Vorträgen zu Fragen der kindliche Entwicklung (religiös, sozial, gesundheitlich) über Ausflüge, Bastelangebote, Erste-Hilfe Kurs, Wellness-Wochende für Mütter, Fahrsicherheitstraining bis hin zu Vater-Kind Freizeiten. Zusammen mit den Verantwortlichen aus den Krabbelgruppen werden diese Programme

geplant und durchgeführt.

Mit diesen Veranstaltungen nehmen wir als Gemeinde die Verantwortung wahr, die durch die Säuglingstaufe auch bei uns liegt. Wir sind den Kindern und den Menschen bei denen sie aufwachsen verlässliche Begleiter und wir spüren, dass die Teilnehmenden Gemeinde als eine tragende Gemeinschaft erfahren. Dieses Arbeitsfeld muss auf jeden Fall erhalten und ausgebaut werden, um einer zunehmenden Sprachlosigkeit im Glauben entgegenzuwirken und Gemeinde als Lebens- und Erfahrungsraum anzubieten. Als Gemeinde nehmen wir am Projekt unserer Landeskirche „Mit Kindern neu anfangen“ teil, das genau diese Zielrichtung verfolgt.

(7) FRAUEN- UND MÄNNERARBEIT

Wir möchten das Angebot für Frauen und Männer weiter aufrechterhalten und möglichst ausbauen, um damit den sich wechselnden Interessen der verschiedenen Lebensabschnitte gerecht zu werden.

Neben den projektbezogenen Angeboten soll die Struktur fester Gruppen ihren Platz im Gemeindeleben behalten.

(8) KIRCHENMUSIK

Große musikalische Vielfalt soll auch weiterhin das gottes-

dienstliche Leben prägen.

Neben dem Kirchenchor hat sich im Laufe der letzten Jahre ein Posaunenchor, ein Flötenchor, zwei Kinderchöre und ein Gospelchor fest etabliert. Gerade die Chöre und Instrumentalensembles fördern das Miteinander.

Da die Leitungen fast ausschließlich ehrenamtlich tätig sind, müssen wir gerade an dieser Stelle das ehrenamtliche Engagement fördern

(9) DIAKONIE

Obwohl unsere Gemeinde als einzige Gemeinde im Kirchenkreis über keine eigene Diakoniestation verfügt, nimmt sie vielfältige diakonische Aufgaben im Sozialraum wahr. Nach wie vor kann in allen Bezirken für die Aufgaben der Diakonie gesammelt werden; gemeinsam mit der Caritas und ehrenamtlich tätigen katholischen Mitarbeitenden sind wir in der Hospizarbeit, dem gemeinsamen Krankenhausbesuchsdienst, dem ökumenischen Sozialfonds und dem Komitee für Behinderte engagiert.

Die Begleitung von Menschen in besonderen Notlagen, sowie die Einzelbetreuung und Einzelfallhilfe gehören zum selbstverständlichen Spektrum unseres Gemeindelebens.

(10) ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Öffentlichkeitsarbeit hat



in unserer Gemeinde immer eine wichtige Rolle gespielt, der in Zukunft ein noch höherer Stellenwert zugemessen werden muss. In Zeiten eines sinkenden Stellenwertes von Religion in der Gesellschaft wird es zunehmend wichtiger, die Inhalte unserer Gemeindegemeinschaft breit zu kommunizieren.

Im Blick auf die Vielfalt unseres Engagements muss sich unsere Gemeinde der Herausforderung stellen, dass die Einnahmen aus den Kirchensteuern für unsere Aufgaben zukünftig nicht ausreichen werden.

Das Ziel, keinen der vorgeannten Schwerpunkte aufzugeben, sondern die Vielfalt zu erhalten und auszubauen können wir nur dann erreichen, wenn die Grundlagen, also (haupt-, neben- und ehrenamtliche) Mitarbeitende trotz zurückgehender finanzieller Ressourcen gleichbleibend zur Verfügung stehen bzw. qualitativ verstärkt werden können. Hier ist unsere Phantasie in besonderem Maße gefragt.

VI. PERSONELLE UND FINANZIELLE MÖGLICHKEITEN

Der bisherige Bestand der haupt- und nebenamtlichen Mitarbeitenden muss in jedem Fall erhalten werden, um die

qualifizierte Begleitung der Ehrenamtlichen zu sichern. Außerdem führt eine weitere Reduzierung der bezahlten Kräfte unweigerlich zu einer Überforderung der verbleibenden.

Gleichwohl muss schon jetzt zur Vermeidung eines zu hohen Arbeitsaufkommens für den einzelnen jeder Arbeitsplatz überprüft werden. Es wird eine inhaltliche Überprüfung erfolgen und es werden klare Stellenbeschreibungen auf der Grundlage der erkannten Arbeitsbereiche erstellt. Nur so kann die Tätigkeit der haupt- und nebenamtlichen Mitarbeitenden durch qualifizierte Ehrenamtliche sinnvoll unterstützt werden.

Um zukünftig neben den Kirchensteuereinnahmen und öffentlichen Zuflüssen den Haushalt nachhaltig zu sichern, ist die Gründung der „Stiftung Ölzweig“ im Jahr 2008 ein erster wichtiger Schritt.

VII. UMSETZUNG UND ÜBERPRÜFUNG DER KONZEPTION

Die Arbeit an der Gemeindekonzeption hat uns darin bestärkt, dass im Wesentlichen die bisherige Gemeindegemeinschaft weitergeführt und dort, wo es sich als notwendig erweist, auch ausgedehnt werden soll.

In einer sich immer schneller wandelnden Gesellschaft muss

der in dieser Konzeption enthaltene Ansatz für die Gemeindegarbeit permanent überprüft werden. Dabei müssen die personellen und finanziellen Ressourcen berücksichtigt werden. Eine derartige Überprüfung sollte zumindest im Rhythmus der Presbyterwahlen, das heißt ca. alle vier Jahre, erfolgen.

VIII. AUSBLICKE UND VISIONEN

Schon das formulierte Selbstverständnis „Verbindlich, visionär und voller Leben“ legt nahe, dass wir nicht ohne Visionen auskommen, um auch zukünftig verbindlich und voller Leben evangelische Gemeindegarbeit in Harsewinkel leisten zu können. Es gilt, mit den Erfahrungen von heute Wege in die Zukunft zu planen, damit wir auch weiterhin als lebendige und verbindliche Gemeinde erfahren werden können.

Im Bereich der **Gottesdienste** wird eine noch stärkere Differenzierung der Gottesdienstzeiten, -orte und -formen notwendig sein, um auch in Zukunft ein breites und für jedes Gemeindeglied ansprechendes Gottesdienstangebot zu ermöglichen. Um diese Differenzierung leisten zu können, sind verstärkt „Laienprediger/-innen“ erforderlich, deren Ausbildung gefördert und begleitet werden muss.

Für die **Kinder- und Ju-**

gendarbeit stellt die Entwicklung der Ganztagschule die Weichen neu. „Kooperation mit Schule“ wird ein starkes Thema sein, ebenso wie die Entwicklung neuer Formen der Konfirmandenarbeit, die der zurückgehenden „freien Zeit“ der Jugendlichen Rechnung tragen und gleichzeitig die rückläufige Geburtenrate im Blick haben. Außerdem wird es notwendig sein, in der virtuellen Lebenswelt der Kinder- und Jugendlichen präsent zu sein und mit ihnen gemeinsam neue Medien sinnvoll nutzen zu lernen.

Die **Seniorenarbeit** wird mit der relativen Zunahme älter werdender Menschen ein wachsendes Arbeitsfeld. Dabei wird Seniorenarbeit ihr Gesicht verändern, da die Gleichung alt = kirchenverbunden schon heute vielfach nicht mehr stimmt. Der jetzt schon spürbaren Vereinsamung älterer Menschen kann durch die Vermittlung kleiner Kontaktzirkel begegnet werden, die täglich miteinander kommunizieren. Die Begegnung kann dabei real, telefonisch oder über die Nutzung neuer Medien erfolgen.

Der „gute Wille zur **Ökumene**“ kann in Zukunft unter finanziellen Gesichtspunkten auch in positiver Weise ein „Zwang zur Ökumene“ werden. Sowohl die gemeinsame Nutzung von Gebäuden als auch gemeinsame Beschäftigte sind hier denkbar. Besonders im Blick auf Kirchenmusik und



Kulturarbeit stecken hier auch manche Chancen für ein lebendiges und fruchtbares Miteinander.

Die Grundidee der **Weltladearbeit** entspricht dem sich verändernden Konsumverhalten. Kunden ist es vielfach nicht mehr gleichgültig, wie ein günstiger Preis im konventionellen Handel zustande kommt. Ein gut erreichbares Ladenlokal mit ausgedehnten Öffnungszeiten bei gleichzeitiger Ausweitung der Produkte und Projektpartner kann eine Antwort auf diese Entwicklung sein.

Das Angebot unserer Gemeinde für **junge Familien** muss ausgebaut und weiterentwickelt werden. Es wird auch weiterhin gelten, die Zielgruppe in die Planung und Durchführung der Angebote einzubinden, um so Schritte von der Angebots- zur Beteiligungs-gemeinde zu gehen.

Im Blick auf die **Frauen- und Männerarbeit** kann die Auseinandersetzung mit jeweils aktuellen Themen auf der Basis unseres Glaubens ein spannendes Arbeitsfeld werden. Denkbar sind „Kamingespräche“, die in gemütlicher Atmosphäre zum Diskutieren einladen. Das eigene Verhältnis zu Religion wird außerdem ein Thema sein, das zukünftig stärkere Beachtung erfährt.

Für die **Kirchenmusik** wird besonders das mittelfristig

anstehende Dienstende des Organisten und Chorleiters in Harsewinkel ein einschneidendes Ereignis sein. Verbindliche, eventuell auch ökumenische Lösungswege müssen hier entwickelt werden, um in Zukunft Qualität zu sichern und neben klassischen Formen der Kirchenmusik auch neuen Formen musikalischer Begleitung im differenzierten Gottesdienstangebot Raum zu geben.

Auch im Bereich **Diakonie** muss perspektivisch mit dem Ausscheiden der Gemeindepädagogin i.R. gerechnet werden. Hier wird zu klären sein, welche Aufgaben wieder durch die Pfarrer und welche durch ehrenamtliche Besuchsdienstkreise geleistet werden können. Die Gewinnung von GemeindepredigerInnen für die Verteilung der Gemeindebriefe und Diakoniesammlungen wird ein Dauerthema bleiben.

Kein Bereich unserer Kirchengemeinde ist in der Vergangenheit stärker von Stundenreduzierungen getroffen worden als die **Öffentlichkeitsarbeit**. Gleichzeitig werden die Anforderungen an eine professionell gestaltete Öffentlichkeitsarbeit immer höher. Auch auf dieses Dilemma wird in der Zukunft eine Antwort zu finden sein. Um die Kontaktfrequenz zu Gemeindegliedern zu erhöhen, scheint der Aufbau eines E-Mail Verteilers sinnvoll über den ein aktueller Kirchengemeinde-Newsletter verschickt werden kann.